

„Bitte konjugiere sich eine Schawarma gönnen“ – Die Quinoa-Schule zwischen klaren Strukturen, Beziehungsarbeit und Sprachbildung *Ein Hospitationsbericht*

Was passiert eigentlich, wenn Schule konsequent auf Beziehung, Struktur und Sprachbildung setzt? Die Hospitation an der Quinoa-Schule in Berlin hat darauf eine eindrucksvolle Antwort gegeben. Fast 100 % der Schüler*innen erreichen hier einen Schulabschluss – viele von ihnen mit Bildungsbiografien, bei denen dieser Weg keineswegs selbstverständlich war. Die Frage drängt sich schnell auf: *Was macht diese Schule anders?*

Schon beim Betreten der Klasse fällt auf, dass hier wenig dem Zufall überlassen wird. Rituale, Regeln und klare Abläufe strukturieren den Schulalltag sichtbar. Die Schüler*innen werden begrüßt, Unterrichtsziele transparent gemacht. Die Atmosphäre wirkt freundlich und konzentriert. Keine laute Strenge – eher eine Mischung aus Zugewandtheit und hoher Präsenz der beiden verantwortlichen Lehrkräfte im Raum.

Besonders auffällig ist dabei *die Rolle der Sprache*. Sprachbildung scheint an der Quinoa-Schule kein Zusatzprogramm zu sein, sondern Fundament des Unterrichts. Bereits im Warm-up werden sprachliche Routinen aktiviert: einfache Fragen – meist „Cold Calls“, kurze Antwortformate, Wiederholungen zentraler Begriffe. Grammatik wird lebensnah geübt – so fragt die Lehrkraft nach der Konjugation im Präsens von „*sich eine Schawarma gönnen*“. Die Schüler*innen antworten sicher und erstaunlich schnell. Man merkt: Hier wird Sprache kontinuierlich trainiert und wiederholt.

Auch beim Lesen zeigt sich die starke sprachbildende Ausrichtung. Vor der eigentlichen Arbeit mit dem Text werden Lesestrategien wiederholt, Aufgaben markiert, Antwortstrategien besprochen, die Lehrkräfte bewegen sich durch den Raum und unterstützen individuell. Für die individuelle *Förderung* arbeitet die Schule mit Diagnostikverfahren wie dem ELFE-Lesetest, einheitlichen Klassenarbeiten und weiteren Lernstandserhebungen. Schüler*innen besuchen bei schwachem Abschneiden sogenannte „Booster“-Gruppen in kleinen Lerngruppen, ohne dabei allerdings vollständig aus dem Regelunterricht herauszufallen. Förderunterricht findet nämlich parallel zum Fachunterricht statt, begleitet von differenzierten Materialien und angepassten Leistungsbewertungen.

Doch vermutlich liegt der Erfolg der Schule nicht nur in einzelnen Methoden, sondern in einer gemeinsamen Haltung. Immer wieder wird auch vom Schulleiter Pantelis Pavlakidis betont, wie zentral die Beziehungsebene ist. Lehrkräfte treten freundlich auf und bleiben auch bei Störungen ruhig. Gleichzeitig werden Erwartungen deutlich kommuniziert und konsequent eingefordert. Lob- und Smiley-Systeme, feste Regeln, Hall-Passes oder Time-Out-Räume schaffen Orientierung und Verlässlichkeit – insbesondere für jüngere Lernende der Jahrgänge 7 und 8.

Hinzu kommt eine außergewöhnlich enge personelle Begleitung. Auf rund 180 Schüler*innen kommen etwa 45 Mitarbeitende, darunter Lehrkräfte, Sozialpädagog*innen, Erlebnispädagog*innen und weitere pädagogische Fachkräfte. Tutorien, Förderplangespräche und regelmäßiger Elternkontakt gehören selbstverständlich zum Konzept.

Und dennoch bleibt nach der Hospitation noch eine Frage offen: *Welche Teile dieses Konzepts lassen sich tatsächlich auf öffentliche Schulen übertragen?*

Nicht alles dürfte realistisch umsetzbar sein. Die personelle Ausstattung, zusätzliche Förderstrukturen oder Finanzierungsmöglichkeiten einer Stiftungsschule bieten andere Voraussetzungen als viele Regelschulen sie haben. Gleichzeitig zeigt die Hospitation, dass manche Erfolgsfaktoren weniger mit Geld als mit Haltung und gemeinsamer Praxis zu tun haben: klare Strukturen, sprachsensibler Unterricht, verbindliche Routinen, konsequente Diagnostik, transparente Erwartungen und eine starke Beziehungsarbeit.

Vielleicht liegt genau darin die wichtigste Erkenntnis des Besuchs: Eine Schule ist dann erfolgreich, wenn sie ihren Schüler*innen spürbar vermittelt „Wir trauen euch Erfolg zu – und wir begleiten euch dabei.“

Mehr zur Quinoa-Schule unter: <https://www.quinoabildung.de/> oder



Viola Aurich, SFZ Berlin-Mitte